

# Internationale Brigade gegen Zivilbevölkerung

Blutigen spanischer Volkswaffen aus der Nacht.

Die an der Landstraße Madrid-Soria operierende Gruppe der Nationaltruppen hat den bolschewistischen Widerstand bei Copernat gebrochen und befindet sich in der Nähe von Oita. Die nationale Luftwaffe belegte bolschewistische Bänder, die sich auf den Landstraßen sammelten, erfolgreich mit Bomben.

In Guadalupe fand eine große Kundgebung der Bevölkerung statt, die förmlich die Übergabe der Stadt verlangte. Da die Polizei sich weigerte, auf die Zivilbevölkerung zu schießen, wählten sich die bolschewistischen Hauptlinge nicht anders zu helfen, als die landfremden Soldaten der Internationalen Brigade zu alarmieren, die die erregte Volksmasse schließlich auseinandertrieben.

An der Jarama-Front eroberten die nationalen Truppen trotz Schnee und Regen die bolschewistischen Stellungen im Abschnitt von Binagarron und gingen dann noch drei Kilometer weiter vor. Die Bolschewisten hatten große Verluste.

In der in der Provinz Valencia gelegenen Ortschaft Vigoreja weigerten sich die Landwirte, den bolschewistischen Diktatoren für ihre dem Wohl der arbeitenden Bevölkerung kognisierenden Zwecke Abgaben zu entrichten. Bei einer Demonstration vor dem Gemeindevorstand entspann sich ein blutiges Handgemenge.

Die Volkswaffen waren gegenüber der Volksmasse machtlos, so daß sie sich aus den umliegenden Ortschaften Hilfe herbeiholen mußten. Ein größeres Aufgebot ging nun mit Waffengewalt gegen die Landwirte vor. Verhaftung der Hauptbeteiligten wurden sofort erlassen.

## 62 Einwohner ermordet

Kurz vor dem Einzug der Nationaltruppen in Brignaga wurden von den bolschewistischen Mördern 62 Einwohner, darunter vier Priester, erschossen. Eine andere Ortschaft wurde in Cogolludo verübt. Ein 18-jähriges Mädchen von den nationalen Truppen mit dem Titel „Die Befreier kommen!“ entgegengeleitet. Obwohl die Bolschewisten bereits vor den heranrückenden Nationalen das Weite suchten, fanden sie noch Zeit, das junge Mädchen niederzuschießen.

## Bomben auf Barcelona

Über dem Gebiet von Barcelona erschienen fünf nationale dreimotorige Flugzeuge und warfen Bomben auf den bolschewistischen Flughafen Sabadell sowie auf das Elektrizitätswerk, das die Munitionsfabriken mit Strom versorgt, ab. Auch die Flugmotoren- und Waffensfabrik Cogh in Barcelona wurde durch Bombenwürfe stark beschädigt. Schließlich warfen die nationalen Flugzeuge noch zahlreiche Bomben auf sich sammelnde bolschewistische Bänder sowie auf bolschewistische Schiffe im Hafen und an der katalanischen Küste.

## 10 bolschewistische Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 15. 3. (Kunstsprach.) Der nationale Heeresbericht vom Sonntag meldet: An der Bisnaga-Front wurde ein Bombentreif der Bolschewisten zurückgewiesen. An der Asturias-Front wurden ebenfalls bolschewistische Angriffe zurückgeschlagen, wobei der Feind schwere Verluste erlitt. An der Guadalupe-Front wurde am Sonntag heftig gekämpft. Bolschewistische Gegenangriffe wurden blutig abgelehnt. An der Madrid-Front kehlen die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort. Sie konnten die Front um vier Kilometer vorziehen und die Höhe von Bularon erobern. Dabei erbeuteten sie 7 Maschinengewehre. Die Bolschewisten verloren in diesem Abschnitt gegen 200 Tote. An der Südfront wurde bei Oita Rueda de Duque ein bolschewistischer Gegenangriff aufgehalten. Am Sonntag wurden 10 bolschewistische Jagdflugzeuge abgeschossen, unter denen sich drei sowjetrussische Maschinen befanden.

## Dringender Hilferuf Madribs an Valencia

Paris, 14. 3. Die Rechtspresse erwartet, daß demnächst auch die letzten Zugänge nach Madrid von den nationalen Truppen besetzt werden. „Jout“ findet es sehr bedauerlich, daß die Anschläge „Sie werden nicht durchkommen“, die in Madrid an allen Straßenecken hängen, nunmehr durch Ausschüssen „Die Räumung bedeutet noch keine Niederlage“ ersetzt worden seien.

Das Blatt läßt sich weiter melden, daß Madrid beschossen habe, die Bolschewisten in Valencia um sofortige Hilfe zu ersuchen. Sollte diese Hilfe ausbleiben, so würde ein allgemeiner Rückzug angeordnet werden.

## Matler der Völker

Abschluß der Berliner Tagung des Weltbundesvereins.

Nach Abschluß der zweitägigen Arbeitstagung des Weltbundesvereins in Berlin hatte der Reichsrundfunk das Präsidium, die Delegierten und Beobachter dieser Tagung in das Hotel Adlon zu einer Schlußbesprechung geladen. Der Vertreter des Vorstandes der Reichsrundfunkgesellschaft, Direktor Hoff, gab

# Frankenbergs Goldaten warben für das WSW.

Glänzender Erfolg der WSW-Beranstaltung des Standortes Frankenberg — Vier Heißluftkessel lieferten 1300 Portionen Essen

## Im Zeichen kameradschaftlicher Verbundenheit

Der letzte Entlohnungstag des in wenigen Wochen zu Ende gehenden Winterhalbjahres 1936/37 fand in unserem Frankenberg im Zeichen der WSW-Beranstaltung unserer Garnison. Wie das gar nicht anders zu erwarten war, setzte in der 11. Vormittagsstunde eine allgemeine Wanderung nach dem Kasernengelände ein. Von allen Seiten der Stadt strömten die Massen hinaus auf die lustige Höhe in der Hirtenburgstraße. Der kochende Sonnenschein am jetzigen Morgen hatte sich auf die Beine gebracht, die sich nicht um den Bortorlauf gekümmert haben, weil sie erst abwarten wollten, „wie's Wetter wird“, die dabei aber nicht beachtet, daß es doch allerhand Schwierigkeiten bedeutet, wenn plötzlich mehrere hundert Portionen mehr Essen ausgegeben werden müssen, als auf Grund des Bortorlaufes vorgesehen waren. Wenn trotzdem die Essensausgabe geklappt hat und jedermann satt geworden ist, so ist damit wieder einmal ein glänzender Beweis der fabelhaften militärischen Organisation erbracht worden. Für den sich gerade in der 11. Stunde erfindenden Wind, der sich für keine und volle Teller ebenso zu interessieren schien, wie all die vielen Menschen, die vor den dampfenden Heißluftkesseln standen, ist leider niemand verantwortlich zu machen. Wenn man selbst aus diesem garstigen Blaus noch eine gute Seite herausfinden will — man soll ja aus jeder Blüte Honig saugen — dann war es die Tatsache, daß niemand in seinen dampfenden Teller zu diesen brauchte, da der Wind für die mundegeordnete Abführung des Essens sorgte. Gekümmert hat es ganz bestimmt jeden, das sah man an den strahlenden Gesichtern, die sich über die gefüllten Teller beugten und das hörte man von jedem der keine Portion verfehlt hatte. Am glücklichsten waren natürlich unsere Kinder, mit denen manche Eltern dabei einen Kampf hatten, die ihren Teller aufsetzen. Hier brauchen bei den Soldaten keine es ihnen direkt mütterlichst prächtig ...

Großes Interesse fanden natürlich auch die Vorführungen

auf dem Kasernengelände vor dem Essen, zu denen unser Stadtorchester mit einer harmonischen Musik aufwartete. In dem archaischen Teil dieser Vorführungen sah man zunächst das Fahren in zwei Reihen und das An-Schling-Bringen der Geschütze mit dem anschließenden Feuer von Wandverlärtschen. Dann folgte das Springen und Ueberhölzen am lebenden Pferd sowie Hochsprünge über zwei Pferde. Ganz famos war weiter das Jogdspringen über verschiedene Hindernisse. Hier stand an der Spitze der fehlerlosen Reite der Offiziere der Kommandeur der Abteilung, Oberstleutnant Schäfer, von dem Unteroffizieren ritten

fehlerlos die Unteroffiziere Kowebber und Ramm. Es war ein Gemisch eigener Art, diesen schnellen Reiten zuzusehen und dabei zu beobachten, in welcher hervorragender Form die Reiter den prächtigen Trossen ihren Willen aufzuzwingen mußten, so daß Besten zum Parade kamen, die über alles Lob erhaben sind. Viel Betrieb herrschte auch an dem Klein-Talberstehstand. Hier war ein richtiges Gelände in vertieftem Maßstab ausgebaut worden, nach dem mit einem Geschütz mit Reichkalibermunition geschossen wurde. Manah einer der vielen Gänge, vor allem unsere Soldatenmütter und -bräute und unsere Jugend haben dabei das erste Mal in ihrem Leben durch ein Scherenferntrohr geschaut und dabei einen kleinen Begriff bekommen, was ein Geländeschießen bedeutet.

Viel beachtet wurde die in einem Geschützschuppen untergebrachte Aufstellung einer vollständigen Batterie in Modellform. Das war wieder etwas für unsere Jugend. Mancher Junge sogte da in heller Begeisterung über diesen langen Zug von Geschützen und Soldaten zu seinem ebenso begeisterten Vater, daß er sich zu seinem nächsten Geburtstag oder zu Weihnachten nichts anderes wünsche, als solch eine ganze Batterie mit Nachrichten-, Geschütz- und Munitionsklassen und den dazu gehörenden Gefreuten, Berpflegs- und Gepäcksrossen, damit er schon richtig orientiert sei, wenn er bereit ist als wadere Kanonier selbst mit in den Reihen derer marschiere, die hier als Modelle vor ihm standen.

Daß der Tag auch ausgiebig dazu benutzt wurde, die Innenräume der Kaserne zu beleuchten, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Da gibt es ja immer so vieles und so Interessantes zu sehen, das einem sonst verschlossen bleibt. Hier waren es besonders die alten Soldaten, die bei einem Gange durch die Räume wieder mit jung werten und dabei manch schöne Erinnerung aus ihrer Militärzeit zum Vorschein gaben. Wegen Erkrankung verschiedener Pferde konnte nur ein Stall zur Besichtigung freigegeben werden. In der Nacht zum Sonntag war in diesem Stalle ein junges Fohlen zur Welt gekommen, das neugierig und treubergig all die vielen Zuschauer anblinzelte, die dauernd vor ihm standen.

Wer genügend gesehen hatte, suchte sich an einem der vier Essenstände auf dem Hofe einen leeren Stuhl und versetzte dann sein Einopfeffen. Insgesamt wurden über 1300 Portionen ausgegeben. Nach Abzug der Unkosten kann mit einem Reinertrag von 600 RM getochnet werden. So hat denn unser Standort am gestrigen Tage keinen besonderen Verlust zum WSW geleistet und unsere Einwohnerschaft hat mit Freuden dazu beigetragen, daß der Bitte Helft der Wehrmacht helfen, auch in unserem Frankenberg bestes Folge geleistet wurde.

R. Lgt.

## Erfolgreich verlagi ...

Wenig unbekannt „Arbeitsmaßstab“. Wie nicht anders zu erwarten war, hat es in den letzten Jahren eine Verlagerung gegeben. Der ursprünglich einberufene Sachverständigenausschuß für die Rohstofffrage hat sich auf den 21. Juni verlagert. Das Ergebnis der fünfjährigen Ausdehnung wurde in einem Bericht niedergelegt, aus dem hervorgeht, daß abgesehen von dem Ausfluß territorialer Fragen nur in zwei Punkten Beschlässe zustande gekommen sind, nämlich darüber, daß die Untersuchung nicht auf die kolonialen Rohstoffe beschränkt werden soll und daß die Nahrungs- und Futtermittel wenigstens in die statistischen Untersuchungen mit einbezogen werden sollen.

## Nichtig versichern!

Das interessant Betriebsführer und Gefolgschaftsmann:

Ein Arbeitskamerad war viele Jahre in der Invalidenversicherung versichert worden, obwohl er (mit einem höheren Beitragssatz) in der Angestelltenversicherung hätte versichert werden müssen. Was nun seine Rente fällig wurde, fiel sie selbstverständlich erheblich niedriger aus, als sie bei richtiger Versicherung gewesen wäre, und daraus ergab sich ein Schadenersatzanspruch.

Der Betriebsführer vertrat sich damit, daß es sich um einen zweifelshaften Fall gehandelt habe. Ihm sei vor Jahren auf Anfrage vom Arbeitgeberverband geantwortet worden, es liege nur Invalidenversicherungspflicht vor, und damit habe er sich beruhigt. Der Angehörige wiederum sagte, er sei wiederholt wegen Unfähigkeit zur Angestelltenversicherung vorbestraft worden. Die Entscheidung der Versicherungsbehörde habe er jedoch nicht angezweifelt, weil er für diesen Fall seine Entlassung gefürchtet habe.

Das Arbeitsgericht Wuppertal-Barmen (Z. Ca. 122/36) entschied, daß grundsätzlich der Betriebsführer schadenersatzpflichtig ist. Der Arbeitgeberverband sei zur Beurteilung der Frage, ob Invaliden- oder Angestelltenversicherung vorliege, weder zuständig noch ausreichend sachkundig gewesen. Der Betriebsführer hätte sich also mit der Auskunft nicht zufriedengeben dürfen. Wer auch den Gefolgsmann treffe ein mitwirkendes Verschulden; seine Entlassungsurteil sei wahrscheinlich übertrieben gewesen und er hätte sich ebenfalls rechtzeitig um die Räumung seiner Versicherungspflicht kümmern müssen. Infolgedessen muß der Gefolgsmann die Hälfte des Schadens allein tragen; für die andere Hälfte des Schadens muß der Betriebsführer einstehen.

Wie Betriebsführer und Gefolgsleute mögen daraus die Lehre ziehen, daß sie gemeinsam verpflichtet sind, die Sozialversicherungsbeiträge in Ordnung zu halten und Zweifel frühzeitig zu klären. Wer das versäumt kann schweren Schaden erleiden.



Wohin werden wir reisen? In allen Betrieben legen sich jetzt die Arbeitskameraden die Frage vor, wo sie ihren Urlaub verleben wollen. Das reichhaltige Jahresprogramm der RSW-Reisen gibt ihnen die Möglichkeit, in alle Teile des Vaterlandes, ins Gebirge oder an die See oder gar über das Meer zu fahren.

(Presseamt der DAF — Scherl-M.)

## Ausreichender Urlaub stärkt die Kraft

Aufruf Dr. Dehs an die Betriebsführer. Reichsorganisationsleiter Dr. Deh ergeht folgenden Aufruf:

„In diesen Wochen haben in allen Gauen die Anmeldungen zu den Kraft durch Fremdreisen 1937 zugenommen. Sie geben schon deutliche Anzeichen über den Stand des Vorjahres um die gleiche Zeit weit hinaus! Diese Reisen stellen einen bedeutenden Faktor zur Förderung der Volksgesundheit und zur Erhaltung der Arbeitskraft dar.“

Wenn wir darum kämpfen, daß der deutsche Arbeiter einen ausreichenden Urlaub erhält, so hat er nicht nur ein Recht auf die von uns geschaffenen Erholungsreisen, sondern auch die Pflicht zur Teilnahme! Betriebsführer! Verbessert die Urlaubssituation, wo sie noch nicht ausreichend ist. Ein Volk, das so große Aufgaben hat wie das deutsche, braucht Kraft, um sie zu bewältigen. Urlaub ist heute keine Vergnügung mehr, sondern stellt eine Notwendigkeit dar; denn eine nervenkränkende, schlafstörerische Gefolgschaft ist der größte Feind eines Betriebes!“

der Hoffnung Ausdruck, daß auch diese Berliner Tagung mitgeholfen habe, die großen noch unangenehmsten Möglichkeiten des Rundfunks im Dienste kameradschaftlicher Zusammenarbeit unter den Völkern und im Dienste des Friedens der Welt auszuschöpfen. Das arbeitsame, kunsttreuende und friedliebende deutsche Volk kennt nichts anderes als die Erfüllung seiner Pflichten im Dienste an Führer und Volk und wolle nichts anderes, als durch seine Hände und seines Geistes Arbeit ehrlich sein Brot verdienen. Der Weltbundesverein könne nur dann einen Sinn haben, wenn er zum ethischen Maßstab unter den Völkern werde und mit Hilfe, die Meinung über Deutschland, soweit sie draußen in der Welt von falschen Vorstellungen genährt werde, richtigstellen.

Die Technische Kommission brachte Maßnahmen für die Bedeutung der im Langwellenbereich noch vorhandenen gegenseitigen Störungen in Vorschlag und lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die von der Kontrollstelle durchgeführten Messungen in dem für den Rundfunk benutzten Kurzwellenbereich einen Zustand zeigen, der immer beunruhigender wird. Die Technische Kommission schlägt als wirksame Abhilfe einen Plan für die systematische Wellenverteilung, der die ganze Welt umfaßt, vor. Der Rat beschloß, den Post- und Telegraphenverwaltungen die Anbahnung eines solchen Planes auf der im Jahre 1938 in Rio de Janeiro stattfindenden Weltkonferenz für Fernmeldewesen anzupfehlen.

## Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft

Ausführungsbestimmungen.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlicht Ausführungsbestimmungen zum Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft, den der Führer und Reichskanzler am 20. Januar 1937 gestiftet hat. Der Nationalpreis wird, wie erinnerlich, jährlich an drei verdiente Deutsche in der Höhe von je 100 000 Mark verliehen. Die Verleihung des Preises geschieht in einem feierlichen Akt, der alljährlich

auf dem Reichsparteitag der NSDAP stattfindet. Die Durchführung dieses Aktes obliegt dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Reichspropagandaleiter der NSDAP im Einvernehmen mit dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP. Die Vorkandidaten für die Verleihung werden auf dem Gebiet der Kunst von den Präsidenten der Einzelkammern innerhalb der Reichskulturkammer und auf dem Gebiet der Wissenschaft von Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gemacht. Unabhängig davon sind vorschlagsberechtigt für beide Gebiete: der Beauftragte des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung in der NSDAP, der Reichsorganisationsleiter, der Reichsjugendführer, der Reichsführer der SS, der Chef der Stabsstelle des Führers, der Reichsarbeitsführer, der Leiter des Hauptamtes für Technik der NSDAP.

Die Vorschläge werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda dem Führer und Reichskanzler eingereicht. Dieser entscheidet über die Verteilung. Die Einreichung der Vorschläge an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda soll bis zum 1. Juni und die Vorlage an den Führer und Reichskanzler bis zum 1. Juli eines jeden Jahres erfolgen. Zugleich mit dem Geldpreise wird ein goldenes trugbares Ehrenzeichen sowie eine Urkunde ausgestellt.

## Verteilung der Schindelpresse

Im Landeshaufe der Provinz Brandenburg in Berlin verteilte der preussische Finanzminister Popitz die diesjährigen Schindelpresse. Auf dem Gebiet des Hochlandes wurde die Arbeit des Regierungsbaureferendars Diplomingenieur Herbert Giesemann-Berlin mit dem Staatspreis und der Schindelpresse ausgezeichnet. Auf dem Gebiet des Wasserbaus erhielt den Staatspreis und die Schindelpresse der Regierungsbaureferendar Oskar Baum-Frankfurt a. M. Von den drei auf dem Gebiet des Eisenbahnbaus eingegangenen Arbeiten erhielt der Entwurf des Regierungsbaureferendars Kurt Marfeld-Berlin-Prignitz die Schindelpresse.